

Kundgebung der Knabenhorte.

Vor dem Radetzky-Monument.

Vor dem Kriegsministerium veranstalteten gestern die militärisch organisierten Knabenhorte einen militärischen Aufmarsch, dem Zehntausende von Menschen zuzahen. Bei den patriotischen Ansprachen, die dann an die Jungen gehalten wurden, kam es zu überwältigenden Kundgebungen des Patriotismus und der Kriegsbegeisterung. Hochrufe auf das Kaiserhaus und die Armee wurden unzählige Male ausgebracht, die österreichischen Kriegslieder ertönten und zum Schluß bereitete die Menge dem Kriegsminister Ritter v. Krobotin eine Ovation.

Auf dem Platz vor dem Kriegsministerium war es gestern schon während des ganzen Tages sehr lebhaft zugegangen. Große Menschengruppen standen viele Stunden lang vor dem Radetzky-Monument, und als um 6 Uhr abends Erzherzog Friedrich im Automobil vorbeifuhr, wurde er von der Menge begeistert begrüßt.

Die Zahl der Manifestanten wuchs dann immer mehr an. Trotzdem war die Ordnung musterhaft. Gegen halb 7 Uhr räumte ein größeres Wachaufgebot den Platz, um ihn für die Knabenhorte freizuhalten. Der Straßenbahnverkehr stockte gänzlich, und der Ring war beiderseits von einer nach Zehntausenden zählenden Menge erfüllt. Im Gebäude des Ministeriums waren alle Balkons von Generalen und Offizieren besetzt. Auf dem Balkon seiner Wohnung erschien auch Kriegsminister F. v. Krobotin mit seinem Flügeladjutanten Oberstleutnant Tschoban und dem Personaladjutanten Major v. Dörh. Auch den Präsidialchef des Ministeriums G. v. Bellmond sah man auf einem Balkon.

Bald nach halb 7 Uhr rückten die Knabenhorte an. Voran schritten sechs kleine Tambours, dann kamen sechs Fahnenträger und hierauf bezirksweise die Böglinge der Knabenhorte mit ihrem Präsidenten Regierungsrat Meizner und den Mitgliedern des Ausschusses Eisner v. Eisenhof und Dr. Fajkmaier. Die Jungen nahmen rings um das Radetzky-Denkmal Aufstellung. Sie wurden von der Masse stürmisch afflamiert. Auf den Sockel des Monuments stieg ein kleiner Pfadfinder, Rudolf Achleuthner, und sprach mit schönem Pathos ein Gedicht von Franz Eichert „Das Lied vom alten Reich“.

Dann trat Regierungsrat Meizner auf den Sockel des Monuments und hielt folgende Ansprache:

„In schicksalschwerer Stunde versammeln wir uns vor dem Denkmal des Feldmarschalls Grafen Radetzky, des ruhmgekrönten Führers der österreichischen Armee in den stürmischen Tagen der Jahre 1848 und 1849, jener Armee, auf die Oesterreichs Dichterkönig Franz Grillparzer so zutreffend die Worte prägte: „In deinem Lager ist Oesterreich! Wir haben euch, Knaben, hierher geführt, um euch jugendlichen Seelen unauslöschliche Erinnerungen einzuprägen, Erinnerungen, die euch noch in späten Lebensjahren an die Zeit gemahnen sollen, in der auf des edlen greisen Kaisers Ruf die Völker Oesterreichs sich zielbewußt und un verzagt um das ehrwürdige Reichsbanner scharten, um Oesterreichs Ehre und Interessen mit dem wuchtigen Schwert gegen die unglaublich frechen Annäherungen des serbischen Störfrieds zu verteidigen, damit auf dem durch das edle Blut des hochgefeierten Thronfolgers geweihten Fundamente ein neues, glückliches Oesterreich der Zukunft aufgerichtet werden kann! Wir wollen unsere Richtung mit dem verführten, unglückseligen Lande begleichen. Ihr sollt euch Knaben, in diesen großen Tagen an dem Beispiel, das euch tapfere Väter, Brüder, Verwandten geben, erheben und begeistern, damit aus euch dereinst ganze, nackensteife Oesterreicher werden, die jederzeit bereit sein sollen, den Ruhm des österreichischen Namens in alle Lande zu tragen. Aus den militärisch organi-

sierten Knabenhorten sollen nicht nur tapfere, unerschrockene Soldaten, sondern auch tüchtige Bürger hervorgehen, die einst im Leben Oesterreichs Kunst und Industrie, Gewerbe, Handel, Wissenschaft zu Ansehen zu bringen haben werden. Blicken wir auf unseren schmerzgeprüften Kaiser, der nur mit schwerem Herzen den Befehl zur Mobilmachung erteilt hat. Guldigen wir ihm, indem wir geloben, dereinst uns als Oesterreicher der Tat zu erweisen.“

Der Redner schloß mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die kleinen Tambours schlugen den Generalmarsch, die Fahnen senkten sich und die Volkshymne ertönte. Aus zehntausenden Kehlen klang das Lied über den Platz, und alles wendete sich dem Kriegsministerium zu, von dessen Balkons Generale und Offiziere den Manifestanten mit Lächeln zuwinkten.

Dann brachte Regierungsrat Meizner ein Hoch auf den Kriegsminister aus. „Hoch Krobotin!“ tönte es aus Zehntausenden Kehlen. F. v. Krobotin dankte gerührt. Dann

brachte Herr Eisner v. Eisenhof ein brausendes mit stürmischem Jubel aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel aus. Die Musikkapellen stimmten den Radetzky-Marsch und das Prinz Eugen-Lied an. Nun trat wieder Regierungsrat Meizner auf den Sockel und sprach ein Gedicht von Richard v. Kralik, das nach der Weise des Prinz Eugen-Liedes zu singen ist.

Zum Schluß ergriff der Schauspieler Georg Sahn vom Reichenberger Stadttheater das Wort und rief patriotische Worte in die Masse, sprach davon, daß Oesterreich siegen müsse und zitierte Arndt. Er schloß mit einem Hoch auf die drei verbündeten Monarchen. Wieder ertönten die Volkshymne und das Prinz Eugen-Lied unter unbeschreiblichem Jubel der Menge. Alles winkte mit Hüten und Lächeln zum Kriegsministerium hinauf. Die Knabenhorte defilierten dann vor den auf den Balkons versammelten Generalen und rückten mit klingendem Spiele ab. Gegen 1/8 Uhr konnte die Straßenbahn wieder verkehren.

Vor dem Rathaus.

Die militärisch organisierten Knabenhorte zogen auf ihrem Guldigungszuge auch vor das Rathaus, wo ihr Leiter Regierungsrat Meizner eine Rede an den Bürgermeister hielt. Bürgermeister Weiskirchner erwiderte in einer eindrucksvollen Ansprache, worauf die Knabenhortler vorüberdefilierten.

Tschechen und Ungarn bei den Kundgebungen.

Nach dem Abmarsch der Knabenhorte setzten sich die Manifestationen fort. Mit großer Begeisterung wurden tschechische und ungarische Vereine begrüßt, die mit Fahnen in den nationalen Farben herangerückt kamen. Die rot-weiß-grünen Fahnen der Ungarn und die rot-weißen Standarten der Tschechen wurden stürmisch afflamiert. Die Tschechen und die Ungarn antworteten mit Slava- und mit Esien-Rufen. Die Stadt Wien erlebte das historische Schauspiel einer nationalen Verbrüderung.

Die Kundgebungen vor dem Kriegsministerium dauerten bis zum späten Abend, dann zog eine begeisterte Schar zum Schwarzenberg-Denkmal und zur deutschen und italienischen Botschaft. Dort fanden jubelnde Kundgebungen der Bundestreue statt.